

# Harry Potter und die weiße Schlange

Von Kullerkeks1987

## Kapitel 6: Übungen

### 6. Übungen

Die Braunhaarige starrte die Rothaarige nun schon seit einigen Minuten schweigend an. Seitdem Hermine entdeckt hatte, wozu Ginny fähig war, hatten die Beiden im Mädchenschlafsaal gesessen und sich angestarrt. Ginny aus Angst, Hermine aus Neid. Schließlich brach Hermine das Schweigen und seufzte leise. „Ich habe Stunden damit zugebracht dies zu üben und du kannst es einfach so?“, fragte sie ungläubig und Ginny schüttelte den Kopf. „Nein ich habe selbst sehr viel geübt.“, antwortete diese vorsichtig und wartete ab, was Hermine noch zu sagen hatte. Es gefiel ihr ganz und gar nicht dass ihr Geheimnis entdeckt worden war. Hermine huschte ein Lächeln über die Lippen, was die Rothaarige noch mehr irritierte. „Bring es uns bei!“. Uns? Meinte sie etwa damit ihren Bruder und Harry? Das bedeutete, dass Ron sich womöglich irgendwann verplappern würde und sie einen Heuler nach Hogwarts bekam. Sie wollte am Besten gar nicht daran denken und doch wurde sie kreideweiß im Gesicht. Hermine bemerkte, dass es Ginny nicht gut zu gehen schien und erriet auch, warum. „Glaub mir, Ron und Harry werden dich nicht verraten. Außerdem können wir uns so sicherer im Gelände bewegen. Wer weiß für was das noch gut sein wird. Der dunkle Lord ist noch immer da draußen und ehrlich gesagt würde es mich wundern, wenn wir es dieses Jahr nicht mit ihm zu tun bekommen!“. Ginny nickte. Das leuchtete ihr ein.

Draco lag in seinem frisch bezogenen Bett und starrte an die Decke. Wie hatten sie es geschafft an die Briefe zu kommen? Sie mussten erst an das Portrait vorbei. Passwörter konnte man schnell bekommen, wenn man die richtigen Zauber einsetzte. Doch dann waren sie noch immer Gryffindors. Sobald ein Schüler eines anderen Hauses den Gemeinschaftsraum betrat wurde sofort durch ein warnendes, lautes Pfeifen, welches man in ganz Hogwarts hören konnte, vor ihm gewarnt. Doch nichts dergleichen war passiert.

Er legte die Stirn in Falten und setzte sich auf. Es war doch zum verrückt werden. Niemand wusste wo er die Briefe versteckt hatte. Keiner seiner Mitschüler hätte es gewagt sich an seine Sachen heranzugehen und was ihn noch viel mehr beschäftigte waren diese kleinen roten Härchen, die er auf seinem zerfetzten Bettlaken gefunden hatte. Sein Kopf arbeitete auf Hochtouren und kurz bevor er einschlief, überkam ihn die Erkenntnis. Ruckartig setzte er sich auf und lächelte. Er kannte das Geheimnis dieser dreckigen Gryffindors. Er schwang schwungvoll die Beine aus dem Bett und setzte sie auf den Boden. Ein erneutes Lächeln huschte über sein Gesicht. Jetzt hatte er ein Druckmittel. Zufrieden stand er auf und lief nach unten in den

Gemeinschaftsraum, um am Kamin über sein weiteres Vorgehen nachzudenken.

Während Ron tief und fest schlief, lag Harry noch wach in seinem Bett. Er konnte keinen Schlaf finden, zu groß war der Gedanke an den Zwillingsbruder den er hatte. Er richtete sich etwas auf und strich sich über die Narbe. Sein Bruder hatte keine. Dieser Gedanke schoss ihm immer wieder durch den Kopf. Wieso war das so? Hatte der Lord nicht versucht ihn auch umzubringen? Hatten seine Eltern ihn damals versteckt? So viele Fragen hatte er, auf denen ihn niemand eine Antwort geben konnte.

Auch hatte Harry noch immer nicht die Möglichkeit gehabt, um mit seinem Bruder zu sprechen. Er wusste gar nichts von ihm und doch zu viel. Er war ein Slytherin und bei den Malfoys aufgewachsen. Bei dem letzten Gedanken krampfte sich sein Magen zusammen. Die Malfoys... etwas stimmte hier ganz und gar nicht. Doch was?

Hagrid verließ seine Waldhüterhütte, um mit Fang im Wald nach dem Rechten zu sehen. Seit einigen Tagen hatte er eigenartige Spuren im Gebiet seiner Spinne gesehen, denen er nun nachgehen wollte. Er entzündete eine der alten Lampen und machte sich auf den Weg in die Dunkelheit des Waldes. Fang trottete langsam vor ihm her und schnupperte in der Luft. Nachdem sie einige Minuten gegangen waren, blieb der Hund augenblicklich stehen und schien zu erstarren. Hagrid beobachtete sein Umfeld aufmerksam, doch schien sich ihnen nichts zu nähern. Fang begann zu knurren und Hagrid zückte seinen rosafarbenen Regenschirm, in dem sich sein zerbrochener Zauberstab befand. Noch immer konnte er zwischen den dunklen Ästen und Stämmen nichts ausmachen. Ein mulmiges Gefühl breitete sich in ihm aus. Etwas musste doch hier sein! Fang hatte noch nie einen Fehlalarm geschlagen, ganz im Gegenteil, eher versteckte sich der Hund hinter ihm, anstatt ihm als Hilfe beizustehen.

Fang wich einen Schritt zurück und dann noch einen. Hagrid hob die Lampe um zu sehen, was sich auf ihn zubewegte. Er legte die Stirn in Falten. Es war eine kleine schwarze Schlange mit leuchtend gelben Augen. Sie stellte keine Bedrohung dar und doch wich Fang vor ihr zurück. „Sei nicht albern!“, sagte der Waldhüter zu seinem Saurüden, während er sich nach vorn beugte, um die Schlange hochzuheben. Sie wirkte sehr gepflegt, was bedeutete, dass sie kein wildes Exemplar ihrer Art war. „Na wem bist du denn ausgerissen?“, fragte Hagrid und nahm die zahme Schlange auf die Hand. Fang schnüffelte neugierig an ihr, als sie in der Hand seines Herren lag, während Hagrid überlegte, wessen Haustier dies wohl sein könnte. Es wollte ihm einfach nicht einfallen, obwohl er eigentlich jedes Tier und seinen Besitzer kannte. Er musste wohl in der Schule nachfragen, auch wenn das Ärger für den Halter bedeuten würde.

Während er da so stand, bemerkte er nicht den Schatten, der lautlos und schnell hinter ihm, zwischen den Bäumen hin und her glitt.

Der nächste Morgen war für Laila angenehmer, als der Letzte. Niemand weckte sie unsanft und ihre Sachen waren auch nicht voll Schneckenschleim. Sie schwang ihren Zauberstab und war im Nu fertig für den heutigen Tag. Sie schlüpfte durch das Loch des Kerkers hinaus in den großen Flur. Als das Portrait sich schloss, erblickte sie einen Schatten, der noch schnell herein huschte. Es war eine schwarze Schlange mit gelben Augen. Tobias sein Haustier. Sie musste ihn darauf hinweisen, dass er besser auf sein Tier acht geben musste. Nicht, dass es ihm so erging wie ihr und seine Schlange fast tot getreten werden würde.

Sie lief den Gang entlang und betrachtete die Gemälde, die an der Wand hingen. Auch

in ihrer Schule gab es Bilder, jedoch waren sie nicht so zahlreich wie hier. Besonders gut gefiel ihr das Bild am Ende des Flures. Dort wohnte ein kleines Mädchen, das stets einen Teddybären bei sich trug. Egal, wann sie dort vorbei lief, spielte es mit dem Bären, während andere Bildbewohner ihr ab und an Gesellschaft leisteten. Sie redete auch oft mit der Kleinen und irgendwie tat es ihr Leid, dass sie sich nur in Bildern bewegen konnte. Sie seufzte leise, als sie an dem Bild vorbei gelaufen war und machte sich dann auf den Weg in den großen Saal.

Als sie dort ankam, war der Saal bereits rege besucht. Überall klapperte Geschirr und Schüler diskutierten, während sie frühstückten. Sie machte sich auf den Weg zu ihrem Platz und ließ sich gegenüber von Draco auf die Bank sinken. Tobias Platz war noch leer. Sie griff nach einem Brötchen und schnitt es auf, während sie den Gesprächen der anderen lauschte. Pansy unterhielt sich mit den anderen Mädchen über mögliche Streiche, die man heimlichen Verehrerinnen von Draco spielen konnte. Er selbst hatte sich bis eben mit Zabini unterhalten, als er den Kopf zu ihr wandte. „Guten Morgen, gut geschlafen?“, fragte er. Augenblicklich wurde es etwas stiller um sie herum. Es schien wohl eher selten vorzukommen, dass Draco jemanden einen guten Morgen wünschte und sich erkundigte, wie man geschlafen hatte. Laila nickte. „Gut.“, antwortete sie knapp und schmierte ihre Brötchen ohne aufzusehen. Sie spürte die brennenden Blicke der anderen und das war ihr unangenehm. Draco nickte nur und wandte sich dann seinem Bruder zu, der sich gerade an den Tisch setzte. Als Laila ihn bemerkte, erinnerte sie sich an seine Schlange. „Tobias?“, fragte sie zaghaft und er schenkte ihr Gehör. „Deine Schlange war draußen im Flur, als ich den Kerker verließ. Du solltest besser aufpassen, nicht, dass es dir so ergeht wie mir mit Crystall.“. Er nickte und bedankte sich bei ihr, als Hagrid an den Tisch trat. „Mr. Potter-Malfoy?“, fragte er höflich und Tobias wandte sich zu ihm um. „Ja bitte?“. „Sie sollten besser auf ihr Haustier aufpassen! Ich fand es diese Nacht draußen im Gelände.“, sagte Hagrid und öffnete seine riesige Pranke. Laila fiel das Brötchen aus der Hand. In ihr befand sich, eng zusammengerollt, Bogir.

Den ganzen Tag über hatte Harry wieder die Chance verpasst, mit seinem Zwilling zu reden. Es machte ihn fast wahnsinnig, dass er einfach nicht an ihn heran kam. Im Unterricht und in den Pausen war er stets von den Slytherins umringt und so hatte er keine Möglichkeit gehabt mit ihm zu sprechen. Nun saß er mit Ron, Hermine und Ginny in einen der Klassenräume, die längst nicht mehr genutzt worden. Auf dem Tisch lag die Karte des Rumtreibers, die ihnen verriet, ob sich ein ungebetener Gast näherte. „Also was ist los?“, fragte Ron, der ungeduldig mit dem Bein zappelte. Ginny blickte betroffen auf den Boden und Harry fragte sich, was sie wohl getan hatte. Hermine räusperte sich. „Ich denke, es wird Zeit, euch einiges zu erklären.“, sagte sie und legte die Hand auf Ginnys Schulter. „Deine Schwester möchte uns etwas beibringen.“, fuhr Hermine fort und nickte Ginny zu. Ron lachte kurz auf, weil er alles für einen schlechten Scherz hielt und erntete von Ginny einen bösen Blick. „Lach nur Ron, aber es wird dir gleich vergehen.“, sagte Hermine giftig und Rons Miene erstarrte augenblicklich. Das rothaarige Mädchen holte tief Luft und stellte sich auf den Tisch, den sie in die Mitte des Raumes geschoben hatten. Dann schloss sie für einen Moment die Augen und schrumpfte in sich zusammen. Ron erschrak und ging einige Schritte zurück. Dort wo eben noch Ginny gestanden hatte, lagen jetzt ihre Sachen auf einen Haufen, aus denen ein Fuchs herausguckte. „Meine Fresse. Wann hast du denn das gelernt?“, sagte Ron und lief um den Fuchs neugierig herum. Das Tier legte den Kopf

leicht schief und lief stolz ein paar Schritte hin und her. „Ich denke, es ist für uns alle nützlich, wenn wir lernen, uns zu verwandeln. Es kann uns behilflich sein, wenn wir noch einmal im Wald in eine missliche Lage kommen sollten.“, sagte sie und griff die beiden Jungen an die Schulter, damit Ginny aus ihrem Blickfeld verschwand. „Du kannst dich zurück verwandeln.“, sagte sie zu Ginny und bedeutete den Jungen, dass sie gefälligst warten sollten, bis sie ihnen erlaubte, sich wieder umzudrehen. Von diesem Tag an begannen die Freunde mit der schwersten Übung ihres Lebens.

Laila hatte sich nach dem Unterricht in den Mädchenschlafsaal verzogen und dachte über den Morgen nach. Sie war sich hundert Prozent sicher gewesen, dass sie Bogir hatte in den Kerker schlüpfen sehen, als sie zum Frühstück gegangen war. Oder war es doch etwas anderes gewesen? Nein sie war sich sicher. Doch was hatte das zu bedeuten? Sie musste es herausfinden. Aber erst musste sie noch einen Brief an ihre Freunde schreiben. Heute Morgen war ein Brief von ihnen gekommen und sie hatte schon den ganzen Tag darauf gebrannt, ihnen zu antworten. Sie setzte sich an einen der Tische und zauberte sich Tinte und Pergament herbei. Sie atmete kurz durch und begann dann zu schreiben.

*Liebe Freunde,*

*natürlich geht es mir in Hogwarts gut, auch wenn ich einige Startschwierigkeiten hatte. Die Schüler sind hier nett zu mir, auch wenn mich manche mit Distanz behandeln. Ihr müsst wissen, dass es hier vier Häuser gibt und diese sich untereinander nicht sonderlich leiden können. Ich gehöre zu dem Haus der Slytherins. Viele nennen uns auch einfach nur die Schlangen.*

*Seit ich hier bin, habe ich jede Menge interessanter Fächer gehabt. Am besten gefällt mir das Fach Zaubertränke. Mein Hauslehrer unterrichtet dieses Fach. Magische Geschöpfe ist aber auch nicht schlecht. Es wird durch den Wildhüter des Geländes gelehrt. Er ist wirklich vernarrt in alle Wesen und erkennt oft nicht die Gefahren, die von ihnen ausgehen. Trotz der Gefahr macht es sehr viel Spaß und ich glaube, dass ich dieses Fach bei Professor Hagrid wirklich sehr vermissen werde, wenn ich erst einmal wieder zurück in St. Claire bin.*

*Stellt euch nur vor, ich habe Harry Potter kennen gelernt! Ja genau den Harry Potter! Ihr glaubt gar nicht, wie nett er ist. Trotz allem, dass er so berühmt ist, ist er nicht eingebildet. Ich habe mich mit ihm und seinen Freunden bereits auf der Fahrt hierher angefreundet. Sie helfen mir, wenn ich mich nicht zu Recht finde. Wie ihr vielleicht schon in der Zeitung gelesen habt, ist ein Zwillingsbruder von ihm aufgetaucht. Er heißt Tobias und gehört zu meinem Haus. Er hat auch eine Schlange. Wäre er nicht gewesen, hätte ich meine Crystall vielleicht nie wieder gesehen. Sie war mir ausgerissen und er hat sie gefunden. Aber irgendwie ist er mir auch unheimlich.*

*Hier wird übrigens auch Quidditch gespielt. Ich habe schon überlegt, ob ich frage, ob ich ab und an bei den Trainings mitspielen darf. Doch ich glaube, ich sehe mir das alles erst mal an.*

*Doch genug von mir und Hogwarts, wie geht es euch? Habt ihr den Ausflug in die magischen Salzwassermienen gut überstanden? Es ist schade, dass ich nicht mitkommen konnte. Ich hoffe wir holen das bei Gelegenheit nach.*

*Ich vermisse euch,  
eure Laila.*

Sie faltete den Brief zusammen und steckte ihn in ein Kuvert. Sorgfältig beschriftete sie den Brief und machte sich dann auf den Weg in die Eulerei. Als sie durch den Gemeinschaftsraum huschte, erblickte sie Tobias, der mit Bogir auf dem Sessel saß und ihm in Parsel etwas zuflüsterte. Als er sie bemerkte hob er den Kopf und lächelte sie an. Das war ihr unheimlich. Schnell wandte sie sich ab und huschte durch das Portrait.

Draco hatte gerade einen Brief an seine Eltern in der Eulerei abgegeben, als Laila herein kam. Während sie dort stand und sich eine der Schuleulen aussuchte, beobachtete er sie kurz und wurde einfach nicht das Gefühl los, dass er sie schon einmal gesehen hatte. Nachdem sie die Eule los geschickt hatte, wandte sich Laila um und blickte ihn fragend an. „Ist was?“, fragte sie und zog eine Augenbraue nach oben. Draco grinste und schüttelte den Kopf, während er die Eulerei verließ. Bald würde er Gewissheit haben. Zurück blieb eine verwirrte Laila, die fand, dass die Malfoys recht seltsam waren.